

Im Berner Gemeinderat braucht es eine Rochade

(Leserbrief)

Wer die Kontroverse um die Sozialhilfe verfolgt, dem bleiben das Kopfschütteln und die Flucht in den Zynismus. Was soll dieser Furor? Ein paar Akteure proklamieren „Rücktritt!“, andere fassen eine Resolution gegen die „Kampagne“ der Medien. Es ist offensichtlich: Feinde und Freunde von Edith Olibet betreiben Parteipolitik.

Wer verliert, ist klar: Es ist die Politik, die Verwaltung, insbesondere die Sozialarbeiter, und nicht zuletzt die Sozialhilfeempfänger. Die Schäden dieses Abnützungskampfes sind womöglich irreparabel.

Nach nahezu einem Dutzend Berichten, einer Plausibilisierung, Strafanzeigen und Erklärungsversuchen, die tags darauf wieder präzisiert werden müssen, hilft ein weiterer Bericht, der vielleicht in einem halben Jahr veröffentlicht wird, kaum weiter. Es braucht einen Befreiungsschlag. Der Gemeinderat könnte sich pragmatisch auf eine Rochade verständigen: Reto Nause soll die Direktion für Bildung, Soziales und Sport (BSS) übernehmen, Edith Olibet dafür die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (SUE).

Nause ist erst gerade seit zwei Monaten Gemeinderat, ihm ist zuzutrauen, dass er auch an seiner neuen Wirkungsstätte schnell Fuss fassen würde. Olibet wiederum könnte in der SUE einen Neuanfang machen. Der Bereich Sicherheit, ein latent heisses Eisen in der Bundesstadt, gehört ohnehin schon lange in die Hände eines Mitglieds der rot-grünen Regierungsmehrheit. Mit diesem Befreiungsschlag würde die Politik wieder Glaubwürdigkeit und Vertrauen zurückgewinnen. Krisen sollte man nicht aussitzen, Marcel Ospel lässt grüssen.

Mark Balsiger, Bern

Mark Balsiger
Militärstr. 14
3014 Bern, Tel. 079 696 97 02, Mail: mark.balsiger@gmx.ch